

Schweizerischer Kunstführer: erhältlich

Bestellung: <http://gsk.ch/de/grandhotel-giessbach.html>

Grandhotel Giessbach

Der Wasserfall zählte bereits im frühen 19. Jh. zu den Hauptsehenswürdigkeiten des Oberlandes. In Etappen entstand aus bescheidenen Beherbergungseinrichtungen das heutige Hotel. Älterer Bau ist das sog. Kurhaus in der Geländemulde, eröffnet 1857, mehrfach umgeb. Das heutige Grandhotel am exponierten Felsbuckel 1874–75 durch Horace Edouard Davinet im Auftrag der Gebr. Hauser. Durch einen Brand 1883 Zerstörung von Innenausbau und Dächern, Wiederherstellung bis 1884. Blütezeit bis zum Ersten Weltkrieg; Wiederbelebung nach 1947 durch die Hoteliersfamilie Frey. 1983 Rettung vor Abbruch durch Franz Webers Stiftung «Giessbach dem Schweizervolk». Gesamtrest. und Umbau bis 1987.

Für den Hotelbau 1874 waren Felssprengungen und Terrassierungen nötig. Grundidee Davinets war, einen dreiflügligen Baukörper an einen 100 m hohen Felsbuckel anzulehnen und gleichzeitig und gleichberechtigt die Panoramasicht zum See und den Blick auf den Wasserfall in die Gesamtdisposition des Hotels einzubeziehen. An den Haupttrakt gegen den See schliessen sich zwei Seitenflügel an; NW-Flügel nur in Ansätzen verwirklicht und 1986 ausgebaut. Fassaden auf eineinhalbstöckigem, von Gusseisenloggien gesäumtem Sockelgeschoss, gegliedert durch Polygonaltürme und Mittelrisalite. Grunddisposition, Fassaden und Gusseisenausstattung 1874; Mansarddächer, Dreiecksgiebel und Kuppeln 1884 ersetzt durch Satteldächer; Giebel, Vorkraggesimse und romantische Spitzhelme im Schweizer Holzstil. Farbkonzept anhand des Befunds von 1884 wiederhergestellt. Das Hochparterre enthält die Gesellschaftsräume; dem Mittelrisalit entspricht die Eingangshalle, angefügt das zweiläufige Treppenhaus. Links der Halle die Salons, rechts der die ganze Grundrisslänge beanspruchende Speisesaal. Neubarocke Stuckierungen.

Drahtseilbahn zur Schiffsstation:

Eröffnet 1879; älteste dieses Typs mit Ausweichen in der Schweiz.

